

Starnberg und Seegemeinden

Verhandlungen laufen

Feldafing will Bahnhof kaufen

Bürgermeister Sontheim denkt an kulturelle Nutzung, Gastronomie und Grünanlage

Von Franziska Brüning

Feldafing ■ Die Gemeinde Feldafing will den alten Bahnhof kaufen, Bürgermeister Bernhard Sontheim schmiedet schon Pläne für eine neue Nutzung. Interne Gespräche zwischen Gemeinde und dem Eigentümer des geschichtsträchtigen Bahnhofs, dem Bundeseisenbahnvermögen (BEV), laufen bereits seit einem Jahr. Wie berichtet möchte das BEV sowohl das Empfangsgebäude als auch das 17 000 Quadratmeter große umliegende Areal verkaufen.

Die Gemeinde will den Bahnhof wieder öffentlich nutzen lassen. Momentan befinden sich in dem Gebäude drei Wohnungen, eine Töpferei und eine Kinderwerkstatt. Beispielsweise überlegt die Gemeinde, im ehemaligen Bahnhof ein Kulturzentrum, ein Kunst- oder Heimatmuseum, sowie ein Café oder Bistro anzusiedeln. Auf der Außenfläche sollen Grünanlagen entstehen, wie Bürgermeister Bernhard Sontheim auf SZ-Anfrage sagte.

Die Gemeinde Feldafing und das BEV hatten sich schon auf einen Kaufpreis geeinigt. Den möchten die Verhandlungspartner aber nicht nennen. Die Behörde betrachtete zu Beginn der Verhandlungen das Grundstück als Bauland. Die Gemeinde Feldafing hingegen wollte nur einen Grünlandpreis bezahlen, da sich das Areal in extremer Bahnnähe befindet und zu großen Teilen am Hang liegt. Man kam schließlich überein, das BEV am Gewinn zu beteiligen, sollte die Stadt das Gelände wieder veräußern.

Inzwischen können jedoch zwei Punkte das Projekt zum Scheitern bringen, so Sontheim. Zur Zeit wohnen im Bahnhofsgebäude zwei Familien mit lebenslangem Mietrecht zu günstigen Konditionen. Eine Kündigung ist ausgeschlossen. Die Gemeinde Feldafing hat daher beiden Mietern neue Unterkünfte zu gleichen Konditionen angeboten. Die Betroffenen sind auch bereit umzuziehen, wie der Bürgermeister sagt. Jedoch fehle neuer Wohnraum. Er müsse erst noch gebaut werden. Die Gemeinde möchte nun ein Zwei- oder Mehrfamilienhaus auf das Bahnhofsgebiet bauen. Dies wiederum veranlasst das BEV, einen Wertausgleich einzufordern, den aber die Gemeinde ablehnt.



Der historische Feldafinger Bahnhof aus dem Jahr 1865 steht als Lieblingsstück vieler Eisenbahnfreunde in deutschen Spielzimmern – die Böblinger Firma Kibri hat die Station als putziges Modell im Angebot (oben). Das echte Bahnhofsgebäude ist derzeit eher schmutzilig, denn schmuck. Der Putz bröckelt an der Fassade, Fensterläden sind marode, Müll liegt herum. Die Gemeinde möchte den Bahnhof gern kaufen und herrichten. Fotos: Treybal/oh

Einen zweiten Hinderungsgrund für den Verkaufsabschluss sind die Altlasten. Bürgermeister Bernhard Sontheim will sicherstellen, dass auf dem ehemaligen Gelände der Deutschen Bahn keine umweltgefährdenden Stoffe im Boden sind. Die Gemeinde Feldafing fordert daher von der BEV, das Grundstück entweder vor dem Verkauf zu sanieren, oder aber durch ein Gutachten zu belegen, dass keine schädlichen Bodenveränderungen oder sonstigen Gefahren vorliegen. Beides, so Sontheim, lehnt das Bundeseisenbahnvermögen ab. Von der BEV war gestern keine Stellungnahme zu erhalten. Die Zukunft des Bahnhofsgebäudes, das nach Beginn des Fahrbetriebs der S-Bahn 1972 stillgelegt wurde, ist damit weiterhin unklar.

Großer Bahnhof für die Kaiserin

Über 20 Jahre lang stieg Sisi, Kaiserin von Österreich, in Feldafing aus dem Zug, um ihren Sommerurlaub anzutreten. Die illustre Geschichte des Bahnhofs, der 1865 von Georg von Dollmann nach dem Possenhofener Vorbild errichtet wurde, begeistert nicht nur Modelleisenbahnfreunde, sondern auch Heiðrun B'Shary, Hobbyhistorikerin aus Feldafing. Sie hat in Münchner Archiven eine Vielzahl interessanter Entdeckungen zu dem Stationsgebäude gemacht.

König Maximilian II. hat den Bahnhof in Auftrag gegeben. So konnte er mit dem Zug zu seiner

Sommerresidenz fahren und gleichzeitig den Eisenbahnbau fördern. Um mit den Schienen nicht die Wolfsschlucht zu zerschneiden, ließ der „grüne“ König sogar die Baustelle verlegen, obwohl damit eine aufwendige Trockenlegung des neuen Baugrunds verbunden war. So profitierten auch noch nach der Zeit der noblen Reisenden Naturfreunde von dieser Entscheidung. Im 20. Jahrhundert veränderte sich der Bahnhof sehr. 1933 zog die Post aus und während des großen Bauernsterbens in den 60er Jahren wurde der Güterverkehr eingestellt. Dafür kam 1972 die S-Bahn. fb